



1 Vorhaben

Durch das beabsichtigte Projekt soll der Beitrag und das Entwicklungspotential von sozialtherapeutischen Lebensgemeinschaften anhand der drei Lebensgemeinschaften Altenschlirf, Münzinghof und Sassen-Richthof erforscht und beschrieben werden. Das Projekt wird an den Fragen und der Wirklichkeit der drei Gemeinschaften ansetzen und die Praxis in den Gemeinschaften so erheben, dass die darin leitenden Impulse und Ideen, sowie die konzeptuellen und handlungsbezogenen Potenziale aufgezeigt werden können. Dadurch sollen Entwicklungsprozesse in den einzelnen Gemeinschaften in und aus dem Dialog der drei teilnehmenden Gemeinschaften ins Bewusstsein gehoben und angeregt werden. Darüber hinaus sollen die Beschreibungen einerseits in den geschichtlichen Kontext des Impulses „anthroposophische Lebensgemeinschaft“ gestellt werden, andererseits sollen der Begriff der „Inklusion“ und „Teilhabe“ aus der Lebenspraxis der Gemeinschaften betrachtet und im gegenwärtigen gesellschaftlichen Diskurs eingeordnet werden.

2 Vorgehen

Das Projekt wird in zwei Phasen aufgeteilt, die aufeinander aufbauen können.

2.1 Phase I: Beschreibung der drei Lebensgemeinschaften und deren Entwicklungspotential aus der Zusammenschau individueller Perspektiven

Aus den individuellen Perspektiven und Sinndeutungen der Menschen, die in den Gemeinschaften leben und mitwirken, werden Beschreibungen der Lebens- und Arbeitsorte zusammengetragen. Der Blick fällt in dieser Phase des Projektes vor allem auf die Lebenswirklichkeit, so, wie sie an den jeweiligen Orten zu finden ist. “Die Aufgaben, welche das soziale Leben der Gegenwart stellt, muss derjenige verkennen, der an sie mit dem Gedanken an irgendeine Utopie herantritt. (...) an dem, was gegenwärtig die “soziale Frage” bedeutet, kann man doch völlig vorbeireden, wenn man einen solchen Glauben geltend machen will.”¹

Die Frage nach dem Verständnis der Zusammenhänge bei der Gestaltung sozialer Wirklichkeit steht hier im Vordergrund. Es wird von einem Verständnis sozialer Wirklichkeit ausgegangen, welche mitgestaltet wird durch die Bedeutung und den Sinn, den die Menschen ihren vielfältigen biographischen Erfahrungen und ihrem Handeln geben, Soziale Wirklichkeit kann somit als Ergebnis der Bedeutungen und Zusammenhänge verstanden werden, die durch den Dialog und die Interaktion eines Individuums mit anderen Menschen und der Welt zustande kommen. Die Art und Weise, wie Handlungen in Erscheinung treten, basiert auf diesen wechselseitig geschaffenen Bedeutungen. Dabei kann man von einem organisch fortlaufenden Prozess sprechen, sowie von einer Reflexivität und einer Rekursivität der sozialen Wirklichkeit. Jede Stimme der Einzelnen in den Gemeinschaften wird also das Bild des jeweiligen Ortes vervollständigen.

Durch Einzelgespräche (Interviews), Gruppenarbeit (Fokusgruppen) und Wahrnehmung der Orte (teilnehmende Beobachtung), wird während der ersten Arbeitsphase vor Ort an folgenden Themen gearbeitet:

- *Umschreibung Lebens- und Arbeitsgemeinschaft;*
- *Qualitäten in den Gemeinschaften und die ermöglichenden Strukturen;*
- *Beiträge der Gemeinschaften für Mitmensch, Region, Welt;*
- *Entwicklung in Form von Fragen, Ringen und Anliegen.*

¹ Steiner, R. (1973) *Die Kernpunkte der sozialen Frage*, s. 23.

Während des zweiten Besuches wird aus den herausgearbeiteten Themen und Motiven das Thema Potential und Zukunft angelegt und vertieft.

Die erste Phase wird mit einer (internen?) Publikation über die geschichtlichen Beschreibungen der Lebensgemeinschaften, deren Grundlagen, die gegenwärtigen Motive und Zukunftspotentiale aus individueller Perspektiven abgeschlossen.

2.2 Phase II: Lebensgemeinschaft übergreifend (aus einem „Triolog“ der drei Lebensgemeinschaften) und im Kontext der Inklusionsfrage

Einerseits soll in dieser Phase das Erarbeitete in den Dialog der drei Gemeinschaften gestellt werden, um eine übergreifende Beschreibung von „Lebensgemeinschaft“ zu erarbeiten. Prozesse der Zusammenarbeit unter den Gemeinschaften könnten ein Vorgehen hierzu sein. Andererseits soll eine Sichtbarkeit des Erarbeiteten im öffentlichen Kontext stattfinden. Eine gegenwärtige Aufforderung für anthroposophische Institutionen ist das eigene Handeln beschreibbar und verständlich zu machen. Auf dieser Grundlage wird eine zweite Phase des Projektes eingeleitet. Die in der ersten Phase erarbeiteten Ergebnisse werden im Kontext der geistigen und historischen Impulse der Sozialtherapie und Lebensgemeinschaft gestellt. Darüber hinaus wird ein Beitrag der Lebensgemeinschaft zum Thema Inklusion und Teilhabe erarbeitet, der aus und im Dialog mit der gegenwärtigen Lage entsteht.

Die zweite Phase wird mit einer öffentlichen Publikation der Studie über anthroposophische Lebensgemeinschaft am Beispiel der Einrichtungen Altenschlirf, Münzighof und Sassen-Richthof abgeschlossen. Diese soll die Ergebnisse aus der ersten Phase beinhalten, erweitert durch die Frage zu Inklusion und gesellschaftlicher Relevanz dieser Form der „Betreuung“ im gegenwärtigen Kontext und in der Zukunft.

Projektbeschreibung erfasst durch:

Johannes Kronenberg, Ruth Roever, Ioana Viscrianu

Stand: Oktober 2021